

Der Nashornkäfer

Beim Abbau des Schweriner Burgwalls fanden sich Reste von bis zu 3 cm großen Käfern – meist waren es ihre glänzenden Flügeldecken, die in den sandigen Verfüllungsschichten auffielen (Abb. 1). Es handelt sich um ein Massenvorkommen von Nashornkäfern, großen Blatthornkäfern, die mittlerweile selten geworden sind (Abb. 2). Nur die Männchen tragen das namensgebende Horn (Abb. 3).

Ursprünglich waren Nashornkäfer Waldbewohner, ihre Larven ernähren sich von zersetzendem Holz, wie es unter der Rinde von abgestorbenen Bäumen vorkommt. Heute findet man sie als Kulturfolger des Menschen mitunter in Komposthaufen.

Wie kamen die Käfer in den Burgwall?

Im Wall, der um 965 n. Chr. entstand, wurden Hunderte von Laubbäumen verbaut. Vermutlich kamen die Käfer mit den Stämmen, die auf dem Festland geschlagen wurden, auf die Burginsel, vielleicht flogen sie auch von allein dorthin. Die weiblichen Käfer (ohne Horn) legten dann ihre Eier in die Erde, die zwischen den Hölzern aufgefüllt wurde. Die Eiablage erfolgt im Mai/Juni – ein Hinweis auf die Jahreszeit, in der die unteren Lagen des Walls gebaut wurden, die erhalten blieben und jetzt bei der Ausgrabung wieder freigelegt werden. Aus den Eiern schlüpften Larven, die sich nach drei bis fünf Jahren in ihren Kokons verpuppten (Abb. 4). Da der Burgwall mittlerweile einige Meter hoch war, konnten sie jedoch nicht mehr schlüpfen und sich aus dem Wall ausgraben.

Es handelt sich um die ältesten Nashornkäfer, die in Mecklenburg-Vorpommern gefunden wurden, sie waren Zeitzeugen beim Bau der ursprünglichen Burg Schwerin. Die Auflast des Walls zerdrückte die erwachsenen Käfer, aber die Puppen wurden durch ihre Kokons über 1000 Jahre lang geschützt (Prinzip Eierschale). Reste von erwachsenen Nashornkäfern wurden auch bei Grabungen in der Brandenburg geborgen (9./10. Jahrhundert), Puppen in dieser außerordentlich guten Erhaltung jedoch bisher nirgends gefunden.

Wissenschaftliche Ansprache: Dr. Jörg Ansorge, Horst. Fotos: Dr. Jörg Ansorge und Mario Hollnecker



Abb. 1: Das Grabungsfoto zeigt einen Käfer bei der Auffindung.



Abb. 2: Nashornkäfer – *Oryctes nasicornis* (LINNE, 1758) © K.-U. Häbler - Fotolia.com



Abb. 3: Einzelne Hörner von männlichen Nashornkäfern aus dem Schweriner Burgwall.



Abb. 4: In ihren etwa 4 cm großen Kokons entwickelten sich die Larven zu Puppen. Direkt nach dem Auffinden waren sie noch hell gefärbt, nach Kontakt mit der Luft dunkelten sie schnell nach.



Abb. 5: Es geht noch kleiner: Auf dem Kopf der linken Puppe sitzen ca. 0,5 mm (!) große Milben, die ebenfalls erhalten blieben (siehe Markierung). Rechts: Milbe direkt auf dem Horn der Puppe